

Kriminalität & Geschichte in guter Gesellschaft.
20 Jahre Arbeitskreis „Kriminalitätsgeschichte“ an der Akademie der
Diözese Rottenburg-Stuttgart

Kriminalität ist Teil unseres gegenwärtigen Alltags. Sie tritt uns bei der täglichen Zeitungslektüre und bei den Abendnachrichten ebenso entgegen wie beim sonntäglichen ‚Tatort‘ und begleitet uns in Form von Kriminalromanen in den Urlaub. Ihre Erscheinungsformen sind ungeheuer vielfältig, von Gewalttaten über Diebstähle bis hin zur politischen Korruption, von Bagatelldelikten im Verkehr bis hin zum staatlichen Massenmord. Für die gegenwartsbezogenen Wissenschaften, nicht nur für die Jurisprudenz, sondern auch für die Gesellschaftswissenschaften, ist eine Beschäftigung mit Kriminalität seit Langem selbstverständlich, so selbstverständlich, dass sich mit der Kriminologie ein eigener Wissenschaftszweig entwickelt hat. Historiker taten sich allerdings meist schwer mit dem Thema ‚Kriminalität‘. Neben den Rechtshistorikern, die sich vor allem auf die Entwicklung der Rechtsnormen konzentrierten, die Rechtspraxis dagegen eher stiefväterlich behandelten und die sanktionierten Taten kaum betrachteten, waren es im deutschsprachigen Raum bis in die jüngere Vergangenheit eher wenige Exoten, die sich mit Kriminalität beschäftigten. Während im englisch- und französischsprachigen Raum Forschungen zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Kriminalität blühten, tat sich im deutschsprachigen Raum wenig. Heute dagegen ist die historische Kriminalitätsforschung eine etablierte Subdisziplin der Geschichtswissenschaft, deren Ergebnisse und Fallstudien weithin anerkannt sind und, noch wichtiger, mit anderen sozial- und kulturhistorischen Forschungsfeldern eng vernetzt sind.

Ein Arbeitskreis an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, der von 1991 bis 2010 zwanzig Zusammenkünfte in Stuttgart-Hohenheim veranstaltete, hat sehr wesentlich zu dieser Etablierung beigetragen. Die ersten Anstöße kamen dabei aus dem Kreis der Hexenforscher, die bereits 1985 einen eigenen Arbeitskreis (AK für Interdisziplinäre Hexenforschung) gegründet hatten. Auch Hexerei war, jedenfalls in der Frühen Neuzeit, ein Kriminaldelikt, und viele Diskussionen, die unter Hexenforschern geführt wurden, waren *grosso modo* auch für

Kriminalitätshistoriker interessant. Gemeinsam war allen die Faszination für Gerichtsakten, für Quellen mithin, die nicht nur über die Rechtswirklichkeit Auskunft gaben, sondern die darüber hinaus als Schlüssellöcher taugten, um Blicke in die komplexe Alltagswelt vergangener Zeitalter zu riskieren.

Mit Andreas Blauert gab ein Hexenforscher die Anregung für ein erstes Treffen der „Krimi“-Historiker, eine Anregung, die Dieter R. Bauer als Geschichtsreferent der Akademie bereitwillig aufnahm. Über 20 Personen kamen Anfang Juni 1991 in Hohenheim zusammen, um Vorträge zu hören (z. T. konkrete Fallstudien, z. T. sehr programmatische Beiträge) und vor allem: um sich die Köpfe heißzureden und zu diskutieren! Darunter waren wenige Privatdozenten, viele mehr oder weniger frisch Promovierte und etliche Doktorandinnen und Doktoranden – jedoch kein etablierter Professor! Im Einleitungsreferat machte Gerd Schwerhoff diesen für die deutsche Tagungslandschaft eher ungewöhnlichen Tatbestand zum Gegenstand einer selbstreflexiven Betrachtung:

„Dass sich über zwanzig Historikerinnen und Historiker der jüngeren Generation ohne finanziellen Anreiz und ohne die Aussicht auf kurzfristige innerwissenschaftliche Prämien mitten im Semester an einer katholischen Akademie zusammenfinden, um über ein in der deutschen Geschichtswissenschaft noch kaum etabliertes Gebiet ins Gespräch zu kommen, könnte aus der Sicht etablierter Vertreter der Zunft wenn nicht als ‚delinquent‘ so doch als ‚deviant‘ erscheinen. Würden wir uns diese Betrachtung zumindest probeweise einmal zueigen machen, dann könnten wir unser Treffen selbst zum Gegenstand einer kriminalsoziologischen Analyse machen und einige Theorien abweichenden Verhaltens auf ihre Anwendbarkeit testen. Naheliegend wäre z. B. die Adaption der Subkulturtheorie, in den USA vor allem von Forschern entwickelt, die sich mit dem Problem jugendlicher Straßengangs konfrontiert sahen. Sie gehen davon aus, dass die Subkultur von anderen Normen und Werten beherrscht wird als das Gesamtsystem. Ihre Mitglieder verhalten sich also durchaus normkonform, wenn auch nicht konform zu den Werten der Etablierten. Inwieweit diese Kriterien auf unser Treffen anwendbar sind, inwieweit wir uns über gemeinsame Normen und Werte verständigen können, wird die Tagung zeigen [...]. Eine andere Möglichkeit des Zugangs böte der ‚labeling approach‘, der Etikettierungsansatz, der die Definition abweichenden Verhaltens durch die umgebenen Instanzen der sozialen Kontrolle in den Mittelpunkt

stellt. Unter diesem Blickwinkel würde sehr deutlich, dass unser Thema in Deutschland zwar gerade erst entdeckt wird, andernorts aber, in Frankreich, den Niederlanden oder der angelsächsischen Welt, fast schon ein ‚alter Hut‘ ist. Auch hierzulande, so kann man deshalb risikolos prognostizieren, wird es mit der Devianz der Kriminalitätshistoriker bald vorbei sein. [...] Das stärkt die Aussicht auf stärkere Kommunikation und Vernetzung untereinander, auf mehr Tagungen und Publikationen [...]. Andererseits ist es aber auch schade: Das Arbeiten jenseits ausgetretener Pfade ist ja durchaus reizvoll und interessant, Abweichung macht in gewisser Weise auch Spaß. In diesem Sinne hoffe ich, dass uns ein Schuss Devianz noch lange erhalten bleibt [...].“

Ohne dass es vorher geplant war, stand am Ende des Treffens fest, dass es eine Fortsetzung geben müsse: Der Arbeitskreis ‚Kriminalitätsgeschichte in der Vormoderne‘ war geboren. Viele Merkmale der Anfangszeit sollten den Kreis seine gesamte Lebensdauer hindurch prägen. Vor allem sollte es eine informelle Plattform des Austauschs und der Diskussion für alle Interessierten aus dem akademisch-wissenschaftlichen Raum sein. Informell bedeutete dabei, dass keinerlei ehrgeizige Institutionalisierung erfolgte, insbesondere keine Vereinsgründung. Es gab einzig die Adresskartei derjenigen, die teilnehmen wollten; es gab zwei Koordinatoren in Gestalt von Andreas Blauert und Gerd Schwerhoff, die das nächste Treffen vorbereiteten; und es gab das Tagungshaus in Stuttgart-Hohenheim, das uns zu erschwinglichen Konditionen die Zusammenkunft ermöglichte. Ohne diese Möglichkeit freilich und ohne die logistische Unterstützung der Akademie, vor allem ohne den persönlichen Support von Dieter Bauer wäre der Arbeitskreis keinesfalls so lange lebensfähig gewesen. Dass der AK für alle Interessierte offenstand, bedeutete weiterhin, dass akademische Hierarchien keine entscheidende Bedeutung haben sollten. Auch dieser Vorsatz der ‚Gründungsmitglieder‘ hat den AK durch seine lange Existenz begleitet und für eine stete ‚Frischzellenkur‘ in Form von innovativen Anstößen durch Studierende und Doktoranden gesorgt. In diesem Sinne bildete der AK lange Zeit hindurch ein lebendiges Netzwerk akademischer Krimi-Forscher(innen), deren Zusammenkünften man nicht nur mit Interesse, sondern auch mit Freude entgegensah, weil mit den intensiven Debatten auch die Pflege freundschaftlicher Kontakte verbunden war (bis hin zu den nächtlichen Gesangsübungen in der Trinkstube). In diesem Sinne

kann die Akademie stolz sein, die Plattform für eine besondere Form wissenschaftlichen Austauschs bereitgestellt zu haben.

Zu den Charakteristika des Kreises gehörte es auch, in gemeinsamer Diskussion ein Querschnittsthema für das Treffen des nächsten Jahres zu formulieren. Zum Teil waren diese Themen, gerade in den ersten Jahren, hart umkämpft, wobei sich schnell auch eine ‚freie Sektion‘ etablierte, um Werkstattberichten über im Entstehen begriffene neue Projekte Raum zu geben. Die dabei herausgekommenen Schwerpunktthemen (z. B. „ungeschriebene Gesetze“, „Justiznutzung“ oder „außergerichtliche Formen der Rechtsfindung“) lassen durchaus Rückschlüsse auf die wissenschaftlichen Vorlieben der beteiligten Forscherinnen und Forscher zu. Natürlich beschäftigten uns die üblichen Delikte wie Mord, Raub und Unzucht ebenso wie die ‚harten‘ strafrechtlichen Sanktionen bis hin zur Todesstrafe. Aber auch kleinere Formen der Abweichung wie Beleidigungen und Wirtshausschlägereien fanden Beachtung, folglich ebenso die ‚weicheren‘ Formen sozialer Sanktionen jenseits des Strafrechts. Hatten die Pionierstudien der internationalen Kriminalitätsgeschichte mit Vorliebe quantifizierend gearbeitet und häufig Tabelle an Tabelle gereiht, so bediente sich die deutschsprachige historische Kriminalitätsforschung – obwohl auch sie die Quantifizierung nicht völlig verschmähte – zu qualitativ-hermeneutischen Methoden. Das hat auch viel mit der historiographischen Großwetterlage in ihrer Formierungszeit zu tun, die von einer Konjunktur der Historischen Anthropologie, der Geschlechtergeschichte und der Mikrogeschichte, mit einem Wort: von einer Kulturgeschichte neuen Typs, geprägt war. Insgesamt trat die Kriminalitätsgeschichte in einen kritischen Dialog mit anderen historischen Subdisziplinen und auch mit zentralen Theoremen, etwa der ‚Sozialdisziplinierung‘ oder der ‚Zivilisierung‘. Auf der anderen Seite bildete sie das Gravitationszentrum einer Gesellschaftsgeschichte von Konflikten und Konfliktaustrag, die ihrerseits andere Forschungsrichtungen anregte.

Mit den Jahren entwickelte sich der Arbeitskreis organisatorisch und thematisch weiter – nicht zuletzt wuchs die jährliche Teilnehmerzahl zeitweilig auf über fünfzig Personen. Ab 1998 wurde die Krimi-Tagung begleitet vom Jahrestreffen des eng verschwisterten Arbeitskreises ‚Policey/ Polizei im vormodernen Europa‘ (<http://www.univie.ac.at/policy-ak/>), mit dem zusammen er dreimal eine

Jahrestagung als ‚joint venture‘ durchführte. Um die Jahrtausendwende dann wurde (unter maßgeblicher Geburtshilfe des Verlagslektors Arthur Göser) eine Buchreihe aus der Taufe gehoben, die als ‚Kind‘ des Arbeitskreises gelten kann. Der erste Band von ‚Konflikte und Kultur – Historische Perspektiven‘ aus dem Jahr 2000 trug den Titel ‚Kriminalitätsgeschichte‘ und barg viele Gedanken, die in Stuttgart-Hohenheim zum ersten Mal vorgetragen und diskutiert worden waren. Bis 2011 wurden über 20 Bände in dieser Reihe veröffentlicht, darunter viele weitere kriminalitätshistorische Titel (www.uvk.de). Obwohl die Arbeitskreistagungen ganz ausdrücklich nicht unter dem Diktat des Veröffentlichungszwangs unterworfen sein wollten, bildeten einige Zusammenkünfte des Arbeitskreises (bzw. Teile dieser Treffen) die Basis für weitere Veröffentlichungen an anderem Ort. Eine große Zäsur schließlich bildete das Jahr 2004. Andreas Blauert schied aus beruflichen Gründen als Koordinator des Arbeitskreises aus. Das war der Anlass, um endgültig zur wechselnden Verantwortlichkeit für die jeweiligen Jahrestagungen überzugehen, ein Prinzip, das freilich partiell bereits vorher angewandt worden war. Zugleich öffnete sich der Arbeitskreis der späteren Neuzeit. Begonnen hatte er ja als Arbeitskreis mit Schwerpunkt in der ‚Vormoderne‘, insbesondere im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Das entsprach dem damaligen Schwerpunkt der Forschung und den Interessen der meisten Teilnehmer(innen). Aber bald schon meldeten sich die ersten Forscher(innen), die im 19. Jahrhundert aktiv waren, und Herbert Reinke, der langjährige deutsche Emissär der ‚International Association for the History of Crime and Criminal Justice‘ erinnerte uns immer wieder einmal daran, dass das Terrain der Kriminalitätsgeschichte nicht um 1800 endet. Die Aufhebung der epochalen Beschränkung im Jahr 2004 ermöglichte den inzwischen zahlreicheren Jungforscher(innen) im Bereich des 19. und 20. Jahrhunderts einen Zugang zum Arbeitskreis bzw. öffnete den Kreis für deren neue Impulse. Die darauffolgenden Zusammenkünfte lebten vor allem von der gegenseitigen Befruchtung von ‚Vormodernisten‘ und ‚Modernisten‘ im Gespräch über ‚Criminal-Bilder und Sicherheitsdiskurse‘, ‚Jugendkriminalität‘ oder ‚Expertenwissen‘.

Inhaltlich, aber auch menschlich haben die Jahrestreffen des Arbeitskreises in den letzten Jahren viel bewegt. Nicht zuletzt hat sein Modell der horizontalen Vernetzung auch andere historische Arbeitskreise angeregt. Am Ende des zweiten Jahrzehnts hat sich der Bogen geschlossen. Tatsächlich

ist die Kriminalitätsgeschichte in der Mitte des Fachs angekommen und wird wohl von kaum jemandem mehr als eine Abweichung vom Mainstream wahrgenommen. Zwar sind längst nicht alle Fragen gelöst, entstehen nach wie vor innovative und interessante Arbeiten. Aber das unbedingte Bedürfnis bzw. der Druck zur Vernetzung und regelmäßigen Debatte unter Krimi-Enthusiasten schien doch spürbar nachzulassen. Und weil man aufhören soll, solange es noch eine größere Zahl von Menschen bedauert, fand 2010 das letzte der Jahrestreffen in Stuttgart-Hohenheim statt.

Gerd Schwerhoff (Dresden)

Zum Weiterlesen für die inhaltlichen Aspekte der Historischen Kriminalitätsforschung:

Gerd Schwerhoff, Historische Kriminalitätsforschung (Historische Einführungen Bd. 9),
Frankfurt/M. 2011.

Eine kleine Chronologie: Themen – Referenten – Publikationen des Arbeitskreises 1991 – 2010

Tagungsleitung 1991 – 2004: Dieter R. Bauer, Andreas Blauert, Gerd Schwerhoff

I. Historische Kriminalitätsforschung in der Vormoderne (6.–8. Juli 1991)

Susanna Burghartz (Basel): Kriminalitätsgeschichte und Gesellschaftsgeschichte – einige methodische Überlegungen

Silke Götsch (Kiel): Altes Recht und Gewohnheit. Zu den (Un-)Rechtsvorstellungen leibeigener Untertanen im 18. Jahrhundert in Schleswig-Holstein

Heinrich R. Schmidt (Bern): Reformierte Sittengeschichte. Ziele und Methoden ihrer Erforschung

Helga Schnabel-Schüle (Tübingen): Rechtsgeschichte und Sozialgeschichte. Zur notwendigen Verbindung zweier historischer Disziplinen

Gerd Schwerhoff (Bielefeld): Historische Kriminalitätsgeschichte im Aufbruch

Otto Ulbricht (Kiel): Jüdische Bandenkriminalität im 18. Jahrhundert

II. Abweichendes Verhalten – soziale Kontrolle – Alltagshandeln (12.–14. Juni 1992)

Andreas Blauert (Konstanz): Kriminaljustiz und Sittenreform im Hochstift Speyer im 16. und 17. Jahrhundert

Michael Frank (Bielefeld): „Weil die Ordnung die Seele aller Dinge ist“ Dörfliche Gesellschaft und Kriminalität – das Fallbeispiel Lippe (1650–1800)

Ulrike Gleixner (Berlin): Die Konstruktion von Geschlecht. Zur Funktion von Unzuchtsprotokollen im 18. Jahrhundert in Preußen (Altmark 1700–1750)

Valentin Groebner (Basel): Gewalt im Spätmittelalter nach Nürnberger Schadensverzeichnissen *André*

Holenstein (Bern): Kriminalität und Strafen im Bern des 16.Jahrhunderts

Frank Konersmann (Bielefeld): Normen, Verfahren und Instrumentarien protestantischer
Ehegerichtsbarkeit im Herzogtum Pfalz-Zweibrücken

Gerd Schwerhoff (Bielefeld): Blasphemie – erste Überlegungen zur dunklen Seite des Mittelalters

Peter Wettmann-Jungblut (Saarbrücken): Die Überlebenslügen der Ursula Hollenstein: Zum Problem
von Fiktion und Faktizität in einer „kriminellen“ Biographie um 1800

III. (Un-)Geschriebene Gesetze. Normensetzung, Normenumsetzung und Normenkonflikte (10.–12. Juni 1993)

Renate Dürr (Stuttgart): Mägde in Unzuchtsverfahren in Schwäbisch Hall (17. Jahrhundert)

Winfried Freitag (München): Wildererbanden in den Forsten um München am Ende des
17.Jahrhunderts

Silke Götsch (Freiburg/ Kiel): Mord in der Wahrnehmung der ländlichen Gesellschaft im
18.Jahrhundert

Klaus Graf (Koblenz): „Das leckt die Kuh nicht ab.“ Gedanken zur Schriftlichkeit der
Strafgerichtsbarkeit (14.–16.Jahrhundert

Monika Mommertz (Berlin): „...hat ermeldtes weib mich angefallen...“ Frauen und Herrschaft in
Rechtsanfragen an den Brandenburger Schöppenstuhl um 1600

Heike Talkenberger (Stade): Zwischen bürgerlicher Existenz und Außenseitertum. Normenkonflikte
in der Autobiographie des Luer Meyer (1850)

Erste Veröffentlichung aus dem Umfeld des Arbeitskreises:

Blauert, Andreas/ Gerd Schwerhoff (Hg.) (1993), *Mit den Waffen der Justiz. Zur Kriminalitäts-
geschichte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit*, Frankfurt/M.

IV. Individuelle Lebensläufe und soziale Kontrolle (30. Juni – 2. Juli 1994)

Michael Frank (Bielefeld): Konflikte um Selbstmörder. Suizid und Gesellschaft in der Grafschaft Lippe (1600–1800)

Michaela Hohkamp (Göttingen): „Niemand hat vernünftig muethmassen können, daß sie einen anstandt zu der Ehe finden werde.“ Zum Lebensentwurf einer blinden Frau in einer ländlichen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts

Sabine Kienitz (Tübingen): Geschäfte mit dem Körper. Sexualmoral und Überlebensstrategien von Unterschichtfrauen Anfang des 19. Jahrhunderts in Württemberg

Jutta Nowosadtko (Essen): Gehängte Henker oder sozialdisziplinierte Angestellte? Bayerische Scharfrichter als Objekte des Strafvollzuges

Herbert Reinke (Berlin/Köln): Internationalität und Interdisziplinarität in der historisch-kriminologischen Forschung. Eine Übersicht über Vereinigungen, Institutionen und Fördermöglichkeiten im Forschungsfeld

Peter Wettmann-Jungblut (Saarbrücken): Der Ruin unserer Haushaltung. Unmoralische Liebe, öffentliche Moral und das „Band unserer Haushaltung“ in einer Freiburger Baderfamilie des 18. Jahrhunderts

V. Soziale Kontrolle – Justiznutzung – Strategien vor Gericht (4.–6. Mai 1995)

Martin Dinges (Stuttgart): Soziale Kontrolle – Justiznutzung – Strategien vor Gericht. Thesen zur Kriminalitätsgeschichte

Joachim Eibach (Gießen): Streithändel. Ehre– und Körperverletzungen in Frankfurt im 18. Jahrhundert

Otto Feldbauer und *David Lederer* (München): Der Januskopf der Gerechtigkeit. Frauen, Geistliche und Konkubinatsverfahren nach dem Tridentinum

Winfried Freitag (München): Historismus als moderne Sozialgeschichtsschreibung? Zu Gerhard Oestreichs Konzept der Sozialdisziplinierung

Dorothea Nolde (Hamburg): „Er hatte keine Feinde außer ihr“. Gattenmord im Frankreich des 16. Jahrhundert

Ulinka Rublack (Cambridge): Untertanen, Amtmänner und Herrschaftspraxis im frühneuzeitlichen Württemberg

Peter Schuster (Bielefeld): Strafverfolgung in Konstanz im 15. Jahrhundert

VI. Gerichtliche und außergerichtliche Formen der Rechtsfindung (2.–4. Mai 1996)

Karl Härter (Frankfurt/Main): Inquisitionsprozeß, außergerichtliche Verwaltungsverfahren und Supplikationswesen in Kurmainz (18. Jahrhundert)

Carl A. Hoffmann (Augsburg): Außergerichtliche Einigungen im Strafverfahren des 16. Jahrhunderts am Beispiel Augsburgs

André Holenstein (Bern): Gnade vor Recht. Rechtsfindung und Supplizieren in der Markgrafschaft Baden im 18. Jh.

Barbara Krug-Richter (Potsdam/Münster): Das Rügegericht in der westfälischen Herrschaft Canstein 1718/19. Rechtsfindung zwischen dörflicher Sozialkontrolle und patrimonialer Gerichtsbarkeit – ein Werkstattbericht

Franziska Loetz (Heidelberg): Religion vor Gericht. Religiöse Delikte in der Stadt und Landschaft Zürich, 16. bis 18. Jahrhundert

Erika Münster (Essen): „Einem jeden unpartheyisch Recht wiederfahren lassen“. Strafjustiz, Untertan und Obrigkeit im Herzogtum Jülich im frühen 16. Jahrhundert

VII. Konfliktregelung und Konfliktverschärfung (24.–26. April 1997)

Ralf-Peter Fuchs (München): „Gott läßt sich nicht verspotten“. Zeugen im Parteienkampf vor frühneuzeitlichen Gerichten

Gudrun Gersmann (München): Denunziationen vor der Pariser Polizei im 18. Jahrhundert

Peter Arnold Heuser (Bonn): Blutgerichtsbarkeit im geistlichen Flächenstaat der frühen Neuzeit: das Kurfürstentum Köln im 16./17. Jahrhundert

Frank Konersmann (Bielefeld): Strafgerichtsbarkeit in der Residenzstadt Zweibrücken im 18. Jahrhundert

Christoph Motsch (Berlin): Ausgehandelte Herrschaft. Interessenaustragung zwischen Pfandherr und Untertanen in der Starostei Draheim im 17. Und 18. Jahrhundert

Christine Schedensack (Münster): Konfliktlösungsstrategien in institutionalisierten nachbarrechtlichen Auseinandersetzungen am Beispiel münsterischer Prozeßakten

Gabriela Signori (Bielefeld): Das ungleiche Paar. Über die schwankhaften Züge spätmittelalterlicher Gerichtsfälle

VIII. Historische Kriminalitätsforschung in der Vormoderne (8) (7.–9. Mai 1998)

METHODISCHE UND THEORETISCHE BEITRÄGE.

Gerd Schwerhoff (Bielefeld): Einleitende Thesen zum Stand der deutschsprachigen historischen Kriminalitätsforschung

Michael Maset (Kassel): Herausforderungen der Machtanalyse von Michel Foucault für die Kriminalitätsgeschichte

Andrea Griesebner (Wien) u. *Monika Mommertz* (Berlin): Herausforderungen der Geschlechtergeschichte für die Kriminalitätsgeschichte

HERAUSFORDERUNGEN DES KONZEPTES „INFRAJUDICIAIRE“ FÜR DIE KRIMINALITÄTSFORSCHUNG.

Martin Dinges (Stuttgart): Moderation und Einleitung

Francisca Loetz (Heidelberg): L'infrajudiciaire: Facetten und Bedeutung eines Konzeptes

Carl Hoffmann (Augsburg/München): Nachbarschaften als Instrumente und Akteure sozialer Kontrolle in süddeutschen Reichsstädten des 16. Jahrhunderts.

FALLSTUDIEN.

Andreas Blauert (Jena/Halle): Spätmittelalterliches und frühneuzeitliches Urfehdedewesen im deutschen Südwesten – Ergebnisse einer Fallstudie

Vera Lind (Saarbrücken): Selbstmord in der Frühen Neuzeit. Diskurs, Lebenswelt und kultureller Wandel am Beispiel der Herzogtümer Schleswig und Holstein

Harriet Rudolph (Trier/ Nürnberg): Disziplinierung durch Sanktionsverzicht? Peinliche Gerichtsbarkeit im geistlichen Territorium. Das Fürstbistum Osnabrück (1716–1802)

Im Vorfeld: 1. Treffen des Arbeitskreises „Policey/Polizei im vormodernen Europa“ am 7. Mai 1998 auf Initiative von André Hostenstein (Bern), Frank Konersmann (Bielefeld) und Gerhard Sälter (Berlin), ab 2000 durch Josef Pauser (Wien) und ab 2004 durch Eva Wiebel (Konstanz) ergänzt.

IX. Historische Kriminalitätsforschung in der Vormoderne (9) (29. April – 1. Mai 1999)

KRIMINALITÄTSGESCHICHTE UND STRAFRECHTSGESCHICHTE.

Thomas Krause (Kiel): Zum gegenwärtigen Stand der Strafrechtsgeschichte in Deutschland.

FAHNDUNG UND IDENTIFIZIERUNG (UNTERSCHICHTEN, RANDGRUPPEN UND VAGANTEN IM ANCIEN RÉGIME).

Andreas Blauert (Jena): Einführung und Moderation

Valentin Groebner (Basel): Who is Who? Die Künste des Identifizierens im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit

Eva Wiebel (Konstanz): Repertorium der gedruckten Gauner- und Diebslisten des 18. Jahrhunderts. Zum Stand eines Veröffentlichungsprojektes

Gerhard Ammerer (Salzburg): „...keine andere Wirkung gehabt, als grosse und unüze Kosten...“

Strukturelle und mentale Problemlagen bei der Verfolgung von Bettlern und Vaganten in Österreich des Ancien Régime

Rolf Wolfensberger (Bern): Fahrende im Blick eines neuen Mediums: Die Anfänge der Fahndungsphotographie im 19. Jahrhundert.

DEVIANZ UND WIDERSTAND – PERSPEKTIVEN EINES DIALOGS ZWISCHEN HISTORISCHER PROTESTFORSCHUNG UND KRIMINALITÄTSGESCHICHTE.

Mark Häberlein (Freiburg): Einführung

Martin Zürn (Meersburg): Bäuerlicher Widerstand und dörfliche Kriminalität an der oberen Donau

Andreas Würgler (Bern): Diffamierung und Kriminalisierung von ‘Devianz’ in frühneuzeitlichen Konflikten.

ANWÄLTIN, ÜBERSETZERIN, DETEKTIVIN... : VON DER FASZINATION ZUR REFLEXION VON
KRIMINALITÄT UND IHREN QUELLEN. MIT Beiträgen von

Andrea Griesebner (Wien)

Ulrike Krampl (Wien)

Monika Mommertz (Berlin)

Peter Wettmann-Jungblut (Saarbrücken).

Teilveröffentlichung:

Häberlein, Mark (Hg.) (1999), *Devianz, Widerstand und Herrschaftspraxis in der
Vormoderne. Studien zu Konflikten im südwestdeutschen Raum (15.–18. Jahrhundert)*,
Konstanz

X. Historische Kriminalitätsforschung in der Vormoderne (10) (18.–20. Mai 2000)

Heinrich R. Schmidt (Bern): Anthony Giddens' Theorie der Strukturierung als Angebot für die
Kriminalitätsgeschichte

Peter Blastenbrei (Rom/ Mannheim): Institutionelle Milde als Problem geistlicher Staaten: Zur
Justizpolitik Papst Gregors XIII. (1572–1585)

Ulrich Henselmeyer (Bielefeld): Der gerechte und der delinquente Richter. Alltagskriminalität und
Herrschaftspraxis im spätmittelalterlichen Nürnberg.

Lars Behrisch (Berlin): Kriminalität in Görlitz 15–17. Jahrhundert: Theorien, Konzepte, Quellen

Eileen Crosby (Toronto): Honor in Court: Litigants and the Legal Process for Ehrverletzung in Early
Modern Saxony

Rotraut Ries (Herford): Der Prozeß gegen den Ansbacher Hofjuden Elkan Fraenkel 1712

Gerhard Fritz (Murrhardt): Vorgeschichte der Polizei in Südwestdeutschland 1650–1806. Streifen,
Hatschiere, Husaren

Jürgen Martschukat (Hamburg): Mordende Familienväter an der Wende vom 18. zum 19.
Jahrhundert

„Jubiläumsveröffentlichung“:

Blauert, Andreas/ Gerd Schwerhoff (Hg.) (2000), Kriminalitätsgeschichte. Beiträge zur Sozial- und Kulturgeschichte der Vormoderne, Konstanz.

XI. Historische Kriminalitätsforschung in der Vormoderne (11) (10.–12. Mai 2001)

KONFLIKTE UM WIRTSCHAFTLICHES HANDELN

Mark Häberlein (Freiburg i. Br.): Wirtschaftskriminalität, ökonomische Konflikte, ökonomische Kultur in der Vormoderne. Überlegungen zu einem vernachlässigten Feld der deutschsprachigen Forschung

Martin Zürn (Meersburg): „Ausländerkriminalität“? Savoyer vor städtischen Gerichten in der Frühen Neuzeit

Christine Schedensack (Münster): Berechtigte Besitzer? Nachbarrechtskonflikte in Münster/W. im 17. Jahrhundert

Christof Jeggle (Berlin): Deviante Handwerker? Konflikte mit Leinewebern in Münster/W. im 17. Jahrhundert

Jutta Nowosadtko (Essen): Konflikte um die wirtschaftliche Tätigkeit von Soldaten im 18. Jahrhundert

WERKSTATTBERICHTE

Udo Fleck (Trier/ Koblenz): „Kriminalität und Gesellschaft“ – zum Konzept einer Landesausstellung zum dt. Archivtag in Trier im September 2002

Christine Petry (Trier): „Faire des sujets du Roi“. Rechtspolitik in den Trois Eveckes (Metz, Toul, Verdun) nach 1552

Carl Hoffmann (Augsburg/ München): Widerstandsformen städtischer Untertanen und „Verrechtlichung“ im 16. Jh. an Augsburger Beispielen

Gerd Schwerhoff (Dresden): Mit mikrohistorischem Chirurgenbesteck gegen die zivilisationstheoretische Keule? Überlegungen zur historischen Entwicklung der Gewaltdelinquenz in der Vormoderne

XII. Historische Kriminalitätsforschung in der Vormoderne (12) (25.–27. April 2002)

EINSPERREN, ISOLIEREN, KONZENTRIEREN – ZUR (VOR-)GESCHICHTE DES GEFÄNGNISSES

(Vorbereitung: Gerhard Ammerer, Falk Bretschneider, Alfred Stefan Weiß)

Falk Bretschneider (Paris): „Asyl“ & „Gefängnis“. Zur Geschichte der Einsperrung im 18. und 19. Jahrhundert: Gewinne, Desiderate und Perspektiven

Gerhard Ammerer/ Alfred Stefan Weiß (Salzburg): Zucht- und Arbeitshäuser in Österreich um 1800: Diskurs und Alltag

Karl Härter (Frankfurt a. M.): Freiheitsentziehende Maßnahmen in der Strafjustiz der frühen Neuzeit

Norbert Finzsch (Köln): „The Obsession with Work“. Gefangenenarbeit und soziale Kontrolle in den USA im 19. Jahrhunderts

KURZVORTRÄGE

Barbara Krug-Richter (Münster): Ländliche Gefängnisse? Gefangenenunterbringung auf dem Lande (17./18. Jh.)

Thomas Krause (Kiel): Opera publicae

Klaus Graf (Freiburg/ Koblenz): Anton Prätorius über die Hexenhaft

David Lederer (Kildare): Selbstmord im Kerker

Martin Scheutz (Wien): Selbstzeugnisse von Gefangenen

WERKSTATTBERICHTE

Eva Lacour (Anschau): Mehr als Tötungsraten. Situation – Motivation – Interaktion am Beispiel frühneuzeitlicher Gewalttaten aus drei Eifler Territorien

Tagungspublikation:

Ammerer, Gerhard u. a. (Hg.) (2003), Gefängnis und Gesellschaft. Zur (Vor-)Geschichte der strafenden Einsperrung, Leipzig.

XIII. Historische Kriminalitätsforschung in der Vormoderne (13) (19.–21. Juni 2003)

SITTEN- UND SEXUALDELIKTE

Gerd Schwerhoff (Dresden): Einführende Gedanken zum Schwerpunktthema

Norbert Schnitzler (Chemnitz): Verbrechen wider die Natur? Sexuelle Kontakte zwischen Juden und Christen im Mittelalter

Satu Lidman (Helsinki): Unzüchtige Weibspersonen und Pfaffenköchinnen in München um 1600

Christine Werkstätter (Augsburg): Sexualdelikte und Entehrung von Männern und Frauen in Augsburg

Susanne Rau (Dresden): Öffentliche Häuser und geheime Leidenschaften. Zum französischen Diskurs über Sittendelikte im 18. Jahrhundert

Susanne Hehenberger (Wien): Sexuelle Praktiken wider die Natur. Sodomie im Erzherzogtum Österreich (16.–18. Jahrhundert)

WERKSTATTBERICHTE

Susanne Pohl (Cornell/Mainz): Zum Umgang mit Tötungsdelikten im 17. Jahrhundert ✓

Ulrike Ludwig (Dresden): Kriminalität und landesherrliche Gerichtsbarkeit in Kursachsen (1547–1648)

Sylvia Kesper-Biermann (Paderborn): Ehrenstrafen im 19. Jahrhundert

XIV. Historische Kriminalitätsforschung in der Vormoderne (14) (10.–12. Juni 2004)

RELIGIÖSE DEVIANZ

Gerd Schwerhoff (Dresden): Einführende Gedanken zum Schwerpunktthema

Friederike Neumann (Bielefeld): Über den kirchlichen Umgang mit den sogenannten öffentlichen Sündern im Spätmittelalter – das Beispiel des Bistums Konstanz.

Brigitte Rath (Wien): Weltliches Gericht und religiöses Argument. Das Beispiel der Hochgerichtsbarkeit in Bozen um 1500

Peter Klammer (Salzburg): Geistliche als Delinquenten im Erzstift Salzburg (1550–1800)

Kim Siebenhüner (Basel): Richten, belehren und vorkehren. Zur Rechtspraxis der römischen Inquisition im 17. Jahrhundert.

WERKSTATTBERICHTE

Falk Bretschneider (Paris): Individuum und Institution im Disziplinierungsprozess. Zum Verhältnis von Diskurs, Norm und individuellen Handlungsspielräumen am Beispiel des Gefängnisses in Sachsen im 19. Jahrhundert

Johannes Dillinger (Trier): Politische Kriminalität und Bandenwesen, 16. bis 18. Jahrhundert

XV. Criminal-Bilder und Sicherheitsdiskurse. Kriminalität, Sicherheit und Strafe in der Repräsentation öffentlicher Diskurse (15.–20. Jahrhundert). Gemeinsame Tagung der Arbeitskreise 'Historische Kriminalitätsforschung' und 'Policey/Polizei im vormodernen Europa'(9.–11. Juni 2005)

Tagungsleitung: Karl Härter, Gerhard Sälter, Eva Wiebel sowie Dieter R. Bauer & Gerd Schwerhoff

BILDER VON DEVIANZ IN DER FRÜHEN NEUZEIT

Karl Härter, Frankfurt: Criminalbilder und Sicherheitsdiskurse, Einführung

Isabelle Deflers, Heidelberg: Hexerei: Wie Aberglaube als Machtinstrument benutzt werden kann:

Bilder medial erzeugter und vermittelter Devianz

Jan Willem Huntebrinker, Dresden: Übergriffe des Militärs auf die Bevölkerung im 17. Jahrhundert.

Bilder militärischer Kriminalität aus unterschiedlichen Perspektiven

Gerhard Fritz, Schwäbisch Gmünd: Sicherheitsdiskurse im Schwäbischen Kreis im 18. Jh.

KRIMINELLE BIOGRAPHIEN? LITERARISCHE UND POPULÄRE BILDER VON „VERBRECHERN“

Holger Dainat, Hagen: Gespräche in dem Reiche der Toten unter den Spitzbuben. Literarische

Bilder krimineller Karrieren im frühen 18. Jahrhundert

Gerhard Ammerer und *Friedrich Adomeit*, Salzburg: Armesünderblätter

Joachim Linder, München: Vaterlosigkeit, Vatersuche: literarische Bilder eines Deutungsmusters für männliche Devianz

Kathrin Kompisch, Hamburg: Gewaltdarstellungen in der Presse der Weimarer Republik, dargestellt am Beispiel des Falles Fritz Haarmann (1924)

DISKURSIVE KONSTRUKTIONEN VON SICHERHEITSBEDROHUNGEN

Jakob Nolte, Berlin: Denunziation als Bestandteil von Sicherheitsdiskursen. Politische Polizei in Preußen zur Zeit der Demagogenverfolgungen

Nicole Schwager, Zürich: Sind Streikende Verbrecher? Kriminalitätsvorstellungen in der politischen Auseinandersetzung um polizeiliche Identifikationstechniken in der Schweiz,

Beate Althammer, Trier: Der Vagabund. Diskursive Konstruktionen eines Gefahrenpotentials im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert

Kathrin Sander, Frankfurt/M.: Unheilvolle Kontinuitäten – Die Verwahrung „gefährlicher“ Straftäter

BEDROHUNGSSZENARIEN DER INNEREN SICHERHEIT IM 20. JAHRHUNDERT

Herbert Reinke, Berlin: Kriminalitätsbilder und -deutungen in der Krise. Wohlstandskriminalität, Gammler und andere Bedrohungen der frühen Bundesrepublik (1950–1970er Jahre)

Matthias Kötter, Berlin: Der Wandel sicherheitsrechtlicher Dogmatik, am Beispiel der Erweiterung des Sicherheitsbegriffs um Elemente der Prävention und des Sicherheitsgefühls

WERKSTATTBERICHTE

Esther Schinke, Frankfurt/M.: Ehrenkränkungen im Spiegel von Polizeiakten. Das Beispiel Schwäbisch Hall Mitte des 19. Jahrhunderts

Kaspar Gubler, Zürich: Die Geldbußensysteme der Städte Schaffhausen und Konstanz im Spätmittelalter. Ein Werkstattbericht

Tagungspublikation:

Härter, Karl u. a. (2010) (Hg.): Repräsentationen von Kriminalität und öffentlicher Sicherheit. Bilder, Vorstellungen und Diskurse vom 16. bis zum 20. Jahrhundert, Frankfurt a. M.

***XVI. Jugendkriminalität – Lebensalter und Devianz von der Frühen Neuzeit zur Moderne
(22.–24. Juni 2006)***

Tagungsleitung: Barbara Krug-Richter, Peter Wettmann-Jungblut sowie Dieter R. Bauer & Gerd Schwerhoff

Peter Wettmann-Jungblut (Saarbrücken): Teufelskinder – Kindheitshöllen. Kinder- und Jugenddelinquenz zwischen Früher Neuzeit und Moderne

Barbara Krug-Richter (Münster): Studentische Delinquenz in der frühneuzeitlichen Stadt

Claudia Jarzebowski (Berlin): Kinder vor Gericht. Beispiele aus der Frühen Neuzeit

Mark Häberlein, (Bamberg): Deviante Patrizier- und Kaufmannsöhne im Augsburg des 16. Jahrhunderts

Claudia Linke (Torgau): Umgang mit schwererziehbaren und kriminellen Jugendlichen in der DDR am Beispiel des Geschlossenen Jugendwerkhofs Torgau 1964–1989

WERKSTATTBERICHTE

Franz Josef Arlinghaus (Kassel): Funktionen und Formen der Rechtsprechung im spätmittelalterlichen Köln

Rebekka Schifferle (Basel): Gotteslästerung in der Stadt Basel 1674–1798. Ein Werkstattbericht

Tobias Hug (Warwick): ‚What harme have I done in pretending to great Titles?‘ Hochstapler im frühneuzeitlichen England

Ulrike Ludwig (Dresden): Der Kurfürst und die Wilderer. Potentiale der Strafverfolgung im Auftrag des Landesherrn. Kursachsen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts

XVII. Experten und Expertenwissen in der Strafjustiz von der Frühen Neuzeit bis zur Moderne (21.–23. Juni 2007)

Tagungsleitung: Alexander Kästner, Sylvia Kesper-Biermann, Peter Wettmann-Jungblut sowie Dieter R. Bauer & Gerd Schwerhoff

Sylvia Kesper-Biermann, Bayreuth/ Peter Wettmann-Jungblut, Saarbrücken: Einleitung: Experten und Expertenwissen in der Strafjustiz

STRAFVOLLZUG UND ANSTALTSWESEN

Thomas Nutz, München: Globale Netzwerke – lokale Reformen: Monarchen, Bürokraten und gefängniskundliche Experten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Tanja Rietmann, Bern: „Dringend angezeigt, Explorand in ein Arbeitshaus zu versetzen“. Zur Funktion von Experten und Expertenwissen bei der administrativen Anstaltsinternierung in Bern anhand von Fallbeispielen (1940–1980)

EXPERTEN IM STRAFVERFAHREN

Ulrich Falk, Mannheim: Frühneuzeitliches Rechtsgutachterwesen und Aktenversendung

Andrea Griesebner, Wien/ Susanne Hebenberger, Wien: Entscheidungen über Leben und Tod. Die Macht der Rechtsgutachter in den habsburgischen Kernländern

Daniel Siemens, Bielefeld: Harry Olsen und der Municipal Court in Chicago. Ein progressiver Gerichtspräsident als Experte zwischen forensischer Psychiatrie, „scientific management“ und eugenischer Kriminalitätsbekämpfung

MEDIZINISCHE UND SOZIALE EXPERTISEN

Alexander Kästner, Dresden/ Ulrike Ludwig, Dresden: Pfarrer als Experten für den Lebenslauf in der Frühen Neuzeit

Désirée Schauz, München: Gerichtshilfe im Dienste der Angeklagten? Soziale Expertise in der Strafjustiz der Weimarer Republik

Richard Wetzell, Washington D. C.: Medikalisierung des Strafrechts? Zur Rolle der Mediziner in Strafrecht, Strafrechtsreformbewegung und Kriminologie im Kaiserreich und der Weimarer Republik

AUS DEN WERKSTÄTTEN DER KRIMINALITÄTSGESCHICHTE

Lars Martin Pohle, Andorra: Zur frühneuzeitlichen Kriminalitätsgeschichte von Andorra

Michael Blatter, Luzern: Gericht als Angebot in einem frühneuzeitlichen Kleinstaat: Die Klosterherrschaft Engelberg im 16. und 17. Jahrhundert

Tagungspublikation:

Kästner, Alexander/ Sylvia Kesper-Biermann (Hg.) (2008), Experten und Expertenwissen in der Strafjustiz von der Frühen Neuzeit bis zur Moderne, Leipzig.

XVIII. Politische Kriminalität und politische Justiz von der Reformation bis ins 20. Jahrhundert. Gemeinsame Tagung der Arbeitskreise 'Historische Kriminalitätsforschung' und 'Policey/Polizei im vormodernen Europa'(19.–21. Juni 2008)

Tagungsleitung: Karl Härter, Gerhard Sälter, Eva Wiebel sowie Dieter R. Bauer & Gerd Schwerhoff

Karl Härter, Frankfurt/M./ *Gerhard Sälter*, Berlin: Einleitende Bemerkungen

SPÄTMITTELALTER UND FRÜHE NEUZEIT

Karl Härter, Frankfurt/M.: Vom Majestätsverbrechen zum Staatsschutz. Politische Kriminalität, Reaktionen der Rechtssysteme und ihre mediale Repräsentation im vormodernen Europa

Niels Grüne, Bielefeld: Korruption zwischen Normverstoß und politischer Denunziationsfigur.

Umriss eines Forschungsprojektes zur Frühen Neuzeit

Johannes Dillinger, Oxford: Gift und Feuer. Politisch motivierte Angriffe auf die Zivilbevölkerung im Mittelalter und der Frühen Neuzeit

FRÜHE NEUZEIT UND 19. JAHRHUNDERT

Angela Rustemeyer, Heidelberg: Reguläre Armee und verbale Majestätsbeleidigung im Russland Peters des Großen

Sven Korzilius, Berlin: Der Prozess gegen die „Conspiração dos Alfaiates“ (Salvador da Bahia, 1798) als Beispiel für politische Justiz am Ende des Ancien Régime

Urs Germann, Bern/ Frankfurt/M.: Das „Rendezvous der internationalen Dynamitbande“. Die Anarchistengefahr im Visier von Justiz und politischer Polizei in der Schweiz, 1885 – 1914

19. UND 20. JAHRHUNDERT

John Zimmermann, Potsdam: Vom „Irrsinnigen“ zum „Märtyrer“ und „Helden“. Der Fall Friedrich Adler 1916 – 1918

Jenny Pleinen, Trier: Verfolgung faschistischer Kollaborateure und Question royale. Konflikte und die (Re-)Etablierung legitimer Staatlichkeit und politischer Ordnung nach dem Zweiten Weltkrieg am Beispiel Belgiens'

OSTDEUTSCHLAND IM 20. JAHRHUNDERT

Gerhard Sälter, Berlin: Interne Schauprozesse. Über exemplarisches Strafen und seine politische Instrumentalisierung in der DDR in den Fünfziger Jahren

Ulrich Huemer, Berlin: „6 Monate musst Du auf einer Arschbacke absitzen!“. Über dem Umgang mit dem politischen Strafrecht am Beispiel der DDR-Opposition in den achtziger Jahren

WERKSTATTBERICHTE

Katrin Moeller, Halle/Saale: Schafft Rache Recht? Diskurse über Rechtsgebrauch und Gerechtigkeit in kleinstädtischen Hexenprozessen

Christine D. Schmidt, Münster: Von Macht und Ohnmacht. Die öffentliche Kirchenbuße am Beispiel der Fürstbistümer Münster und Osnabrück im 17. Und 18. Jahrhundert

Jørgen Mührmann-Lund, Aalborg: Die „Unordnungen“ in Säby. Aufruhr, Auflauf und Policey im spätabsolutistischen Dänemark

Martina Henze, Kopenhagen: Auf der Tagesordnung: Kriminalität. Internationale Organisationen 1870 – 1955.

Tagungspublikation: i. V.

***XIX. Ehre und Recht. Fachtagung mit dem Arbeitskreis Historische
Kriminalitätsforschung (21.–23. Mai 2009)***

*Tagungsleitung: Sylvia Kesper-Biermann, Ulrike Ludwig, Alexandra Ortman sowie Dieter R. Bauer
& Gerd Schwerhoff*

EHRKONZEPTE

*Andreas Deutsch, Heidelberg: Hierarchien der Ehre. Zur rechtlichen Dimension von Ehre und
Ehrverlust in der Frühneuzeit*

*Juan B. C. Navarro, Frankfurt/M.: Importance of Honor and its Protection in the Spanish Penal
System during the 19th Century*

*Simon Meier, Bern: Zwischen Interaktionsritualen, Verbalduellen und sprachlicher Gewalt. Ehre
und Ehrverletzungen als Thema der modernen Sozio- und Konfliktlinguistik*

EHRKONFLIKTE

*Jean-Luc Le Cam, Brest/F.: Ehrkonflikt und soziale Unzufriedenheit der Lehrerschaft am Ende des
Dreißigjährigen Krieges. Anatomie eines Verfahrens wegen Ehrverletzung vor dem Konsistorium in
Wolfenbüttel (1645)*

Thomas Lau, Fribourg: Das „Werkzeug des Bösen“ – der Fall Wattenwyl

*Tim Neu, Münster: Stimmfreiheit und Secretum Deliberationum. Zur Transformation des
institutionellen Umgangs mit Ehrkonflikten in der Sattelzeit*

*Wiebke Jensen, Göttingen: Chicaneur, Dieb und Hure. Beleidigungsklagen vor dem Göttinger
Universitätsgericht (1841 – 1852)*

*Warren Rosenblum, St. Louis: The Criminal's Honor and the Discourse of Criminal Policy 1990 –
1930*

EHRENSTRAFEN – STRAFEN FÜR EHRVERLETZUNGEN

*Jörg Wettlaufer, Kiel: Beschämende Strafen in Westeuropa und Ostasien. Zwischenbericht zu einem
kulturvergleichenden Forschungsprojekt zum Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit*

*Marc Bors, Fribourg: Die Strafe für Ehrverletzung. Zur Entwicklung der Injuriensanktionen im 19.
Jahrhundert*

WERKSTATTBERICHT

Francisca Loetz, Zürich/ Joachim Eibach, Bern/ Christian Engel, Zürich/Silvio Racati, Basel: Stadt und Kriminalität in Schweizer Stdäten der Sattelzeit. Ein Projektbericht

Tagungspublikation:

Sylvia Kesper-Biermann, Ulrike Ludwig und Alexandra Ortmann (Hg.): Ehre und Recht. Ehrkonzepte, Ehrverletzungen und Ehrverteidigungen vom späten Mittelalter bis zur Moderne, Leipzig 2011.

XX. „Grenzen“ als Dimension von Policey, Straffjustiz und Kriminalität vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Fachtagung der Arbeitskreise 'Historische Kriminalitätsforschung' und 'Policey/Polizei im vormodernen Europa'(17.–19. Juni 2010)

Tagungsleitung: Falk Bretschneider, Gerhard Sälter, Eva Wiebel sowie Dieter R. Bauer & Gerd Schwerhoff

GRENZEN FIXIEREN: RÄUME UND TERRITORIEN BEGRENZEN

Dominik Collet: ‚Moral economy‘ von oben? Getreidesperren als Inszenierung territorialer und sozialer Grenzen

Karl Härter: Grenzübergreifende Strafverfolgung im 18. und 19. Jahrhundert: Auslieferung, Asyl und Rechtshilfe in Strafsachen

Philippe Hebeisen: Eine umstrittene Grenzüberwachung : Neuenburg und die Eidgenossenschaft 1848–1857

Andreas Pudlat: Staatsgrenzen und polizeilicher Grenzschutz – Produzenten von Kriminalität und kriminalgeographischen Räumen?

GRENZEN VERHANDELN: KONFLIKTE UM GRENZEN

Johannes Staudenmaier: Grenzerfassung und Grenzkonflikte im Hochstift Bamberg um 1600

Christophe Duhamelle: Gerterode (Eichsfeld): unsichere Grenze, selbstsichere Akteure?

Patrick Oelze: Grenzkonflikte im Umland von Schwäbisch Hall in der Frühen Neuzeit

GRENZEN IGNORIEREN: DEVIANZ AN UND MIT GRENZEN UND IHRE SANKTIONIERUNG

Sarah Pichlkastner: „daß das streichende Bettlgesindt auß der Stadt unnd Purckhfridt gebracht werde“ – Grenzen und BettlerInnen im Wien des 16. und 17. Jahrhunderts

Michael Kempe: „Keinen Frieden jenseits der Linie“? Piraterie und die maritimen Grenzen Europas in der frühen Neuzeit

Vera Kallenberg: Eine Grenze kommt selten allein – Jüdische Grenzüberschreitungen in Frankfurt und Umgebung um 1800 vor Gericht

Ulrich Huemer: Haft als Teil der Grenzsicherung in der DDR der 80er Jahre

WERKSTATTBERICHTE

Alexander Kästner: Tödliche Geschichte(n). Selbsttötungen und Suizidversuche in Kursachsen, 1547–1815

Sabine Freitag & Désirée Schauz: Kriminalpolitische Reformen im Zeichen der Wissenschaft. Britische und deutsche Reformgesellschaften im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert – ein Vergleich

Alexandra Ortmann: „wie verschieden alles zugeht“ – Eine Kulturgeschichte der Strafjustiz 1879–1924

Anja Suter: Zwischen Natur und Evangelium: Die Organisation des Frauenstrafvollzugs in der Schweiz, 1942–1966

EXKURSION: Strafvollzugsmuseum Ludwigsburg – Führung: *Erich Viehöfer*

Tagungspublikation:

Themenschwerpunkt „Praxis der Grenze“ (m. Beiträgen von F. Bretschneider, D. Collet, C. Duahmelle, J. Staudenmaier u. Patrick Oelze), in: *Jahrbuch für Regionalgeschichte* 29 (2011), S. 35–110.